

# Tagebuch Nordkap-Tour 2003

## 12.07.03 Erste Etappe Oppershofen – Korbach

Pünktlich um 9 Uhr versammelten wir uns vor Pfarrer Schelds Haus um von ihm den Reisesegen zu empfangen. Danach sollte unsere Nordkap-Tour beginnen. Der Himmel war bedeckt doch trotzdem hatten wir um die 20°C. Schon in Rockenberg merkten wir, dass uns der Wind stets von vorne entgegenwehen sollte. Kurz hinter Grünberg hielten wir an einer Bushaltestelle und legten die erste richtige Pause für diesen Tag ein. Danach verabschiedeten wir uns von August und Ursel, die uns bis dahin begleitet hatten. Zwischen Haina und Löhlbach nach etwa 90km hatten wir unseren Tiefpunkt erreicht und mussten doch einen Berg mit 12% Steigung überwinden, bei dem uns selbst das Schieben schwerfiel. In Löhlbach sind wir gleich in einen Biergarten eingekehrt und haben uns mit Spezi gestärkt (der Kuchen war für eine Wandergruppe reserviert.) Von dort aus lief es ganz gut durch das Edertal bis nach Korbach. Joachim, der uns noch immer folgte, ging uns am letzten Anstieg vor Korbach fast verloren, da wir, mit dem Etappenziel vor Augen noch einmal kräftig in die Pedale traten. In Korbach aßen wir erst einmal Würstchen und Salat und verabschiedeten uns von Joachim. Insgesamt legten wir 132km zurück und erkletterten 1008hm.

## 13.07.03 Zweite Etappe Korbach – Holzminden

Nach den Bergen gestern ging es heute durch die Täler Nordhessens. Kurz hinter Korbach fuhren wir in das Twistetal hinein. Hinter Volkmarsen, um Punkt 12.15 Uhr, verließen wir das erste Mal Hessen. Ab Warburg fuhren wir auf kleinen, abgelegenen Radwegen die Diemel entlang, die schließlich in Bad Karlshafen in die Weser mündete. Doch auch an der Weser ließ der starke Gegenwind nicht nach. Die 118km lange Etappe stellte sich als landschaftlich reizvoll und nicht allzu bergig (500hm) heraus.

## 14.07.03 Dritte Etappe Holzminden – Uetze

Die ersten 25km führten uns durch das Wesertal in die Münchhausen-Stadt Bodenwerder. Nach einer gemütlichen Fahrt über kleine Ortschaften, auf wenig befahrenen Straßen erklommen wir den 11%tigen Anstieg nach Lauenstein. Es folgten einige Kilometer durch das Leinetal. Von starkem Wind gepeinigt erreichten wir nach 120km und 484hm den Campingplatz am Irenensee bei Uetze. Das Campen erwies sich als sehr anstrengend und nervenaufreibend.

### **15.07.03 Vierte Etappe Uetze – Uelzen**

Nach einer unbequemen und lauten Nacht auf den Isomatten in unserem kleinen Zelt folgten wir der B188 bis nach Warmse. Besonders nervig an diesem Tag waren die kleinen Fliegen, die sich zu Hauf auf unseren Trikots versammelten. Auf unsere Freude über die frühe Ankunft folgte eine 5km lange Irrfahrt durch Uelzen, die unseren Tacho zum Schluss 90km anzeigen ließ. Die 150hm sind eigentlich nicht erwähnenswert.

### **16.07.03 Fünfte Etappe Uelzen – Travemünde**

Voll Ehrfurcht starteten wir zur längsten Etappe unserer Tour. Nach einer längeren Suche nach dem Elbeseitenkanal schon in Uelzen, gelangten wir schließlich an den Kanal und fanden den dazugehörigen Radweg, auf dem wir bis Lauenburg fahren konnten. Da der Kanal mehr oder weniger geradeaus ging, hatte man das Gefühl nicht vorwärts zu kommen. Nach 64km erreichten wir Lauenburg an der Elbe und damit Schleswig-Holstein. Nach einem Gang durch die Altstadt kauften wir beim Zweirad-Center Sandmann einen neuen Sattel für Volker. Nach mehreren Kilometern auf dem schlecht ausgeschilderten und wiederum total staubigen Alte-Salzstraße-Radweg, kehrten wir auf die Straße zurück und gönnten uns für die letzten 40km eine Cola. Zum Abschied steckte uns die Linden-Wirtin von Breitenfelde noch zwei Bonbons zu. Auf abgelegenen Straßen erreichten wir nach 135km Lübeck, fotografierten das Holsten-Tor und fuhren mit dem Zug nach Travemünde. Schließlich fanden wir nach 142km und 335hm das Gasthaus Torschänke, das noch ein Zimmer frei hatte.

### **17.07.03 Fährfahrt von Travemünde nach Trelleborg**

Nach einer kurzen Nacht machten wir uns bei bedecktem Himmel auf den Weg zur Fähre. Nach dem Einchecken durften wir an allen Autos vorbei direkt in den Bauch der Fähre fahren und befestigten unsere Fahrräder. In der Panorama Lounge sicherten wir uns gleich Plätze direkt am Fenster, die wir bis kurz vor der Ankunft nur zum einkaufen und Seeluft schnappen verließen. Nach dem Anlegen in Trelleborg öffnete sich direkt neben uns eine Luke und wir durften als erstes die Fähre verlassen. Danach machten wir uns auf zu Dalabadets Camping. Nach dem Abendspaziergang während des Sonnenuntergangs ging es ab ins Bett.

### **18.07.03 Sechste Etappe Travemünde – Hässleholm**

Um halb sechs wurde unser Schlaf von einem Gewitter jäh unterbrochen. Unsere Hoffnung, dass es noch aufhören würde, erfüllte sich nicht und so mussten wir uns und unser Gepäck im Zelt für die Fahrt zurecht machen. Das Frühstück musste leider auch ausfallen. So radelten wir in strömendem Regen die Ostseeküste entlang. Nach 15km machten wir uns auf ins hügelige Hinterland, wo der Regen langsam nachließ. Nach 50km begann es wieder in Strömen zu regnen – aber das allein reichte nicht – in einer Senke hatten sich ca. 10-15 cm Wasser gesammelt und ein riesiger, entgegenkommender Lkw musste diese Stelle gleichzeitig mit uns passieren. Wer danach nass bis auf die Knochen war ist wohl klar. Irgendwann hörte es dann auf zu

regnen, so dass wir mit Rückenwind die letzten Kilometer in Rekordzeit zurücklegten. Nach unserer Ankunft in der Jugendherberge kam dann auch endlich die Sonne zum Vorschein. An diesem Tag radelten wir 125km und 500hm.

### **19.07.03 Siebte Etappe Hässleholm – Ljungby**

Als um 7 Uhr der Wecker klingelte, schien die Sonne schon hell in unser Jugendherbergs-zimmer, das voll von Wäsche belagert war, die zum Glück über Nacht trocken geworden war. So starteten wir mit einem von kleinen Schäfchenwolken bedeckten Himmel zu einer unserer kürzeren Etappen. Mit der Sonne und dem Wind im Rücken fuhren wir auf der 117 nach Norden. Ab Markaryd radelten wir auf einer wenig befahrenen Straße das Lagantal entlang. Kurz hinter Bäckaryd sahen wir plötzlich zu unserer Rechten an einem Hang lauter kleine, mit Gras bewachsene Erdhügel, die wir später als Hügelgräber identifizierten. Kurze Zeit später erreichten wir Ljungby und bekamen glücklicherweise noch eine Hütte vor der wir auch unser Zelt zum trocknen aufbauen konnten. Nach 92km und 263hm ließen wir uns die Würstchen vom Einweggrill und den Potatissalad schmecken.

### **20.07.03 Achte Etappe Ljungby – Jönköping**

Auch die heutige Etappe führte uns wieder entlang des Lagan, wo erneut Gräberfelder auftauchten. Die abgelegene Straße führte bis Värnamo vorbei an Seen, malerischen Häusern und Holzkirchen. Danach umringten uns schier endlose Moorwälder, in denen nur selten Häuser zu sehen waren. Vor und hinter Vaggaryd befuhren wir wahrhafte Luxus-Radwege, die abseits der ohnehin wenig befahrenen Straßen lagen. An diesem Tag liefen uns neben zwei Rehen auch hunderte kleine Frösche über den Weg. Nach einer steilen Abfahrt nach Jönköping folgte noch ein steilerer Anstieg von 12% zur Jugendherberge. Das war zuviel und so schoben wir die letzten Meter der 114km und kamen damit auf 241hm.

### **21.07.03 Neunte Etappe Jönköping – Karlsborg**

Bei strahlendem Sonnenschein genossen wir das bisher beste Frühstück auf der Terrasse hinter der Jugendherberge. Mit unseren prall gefüllten Bäuchen schleppten wir uns den Anstieg nach Bankeryd hoch und hofften, dass es nicht den ganzen Tag so weiter ging, schließlich fuhren wir ja am Vättern See entlang. Ab Habo trieb uns der Rückenwind die leichten Berge hinauf, über denen langsam dunkle Wolken aufzogen. Vor Hjo besichtigten wir die aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche von Norra Fågelås. Nach 107km und 478hm erreichten wir Karlsborg und überfuhren den Göta Kanal, der den Vättern und den Vänern verbindet. Nachdem wir unsere Köttbullar gegessen hatten, fing es an zu regnen und wir konnten uns die Festung nicht mehr ansehen.

### **22.07.03 Zehnte Etappe Karlsborg – Örebro**

Nachdem es in der Nacht noch geregnet hatte, fing der Tag wieder sonnig an. Die ersten 50km führten wieder entlang des Vättern über diesmal allerdings steilere

Hügel. Rechts und links von uns ragten riesige Felsen und Geröllhalden empor. Da der Rückenwind gegen Mittag auffrischte, waren wir wieder flott unterwegs. Bei Askersund verließen wir den Vättern und gelangten über kleine Straßen in eine Ebene, die sich bis Örebro erstreckte. Als wir schließlich nach 110km und 442hm nach Örebro einfuhren, begann es zu gewittern. Leider hörte es auch am Abend nicht mehr auf zu regnen, so dass wir ohne total nass zu werden, nicht mehr in die Stadt gehen konnten.

### **23.07.03 Elfte Etappe Örebro – Grängesberg**

Nach dem guten Frühstück in der Jugendherberge sind wir noch einmal zum Schloss gefahren und haben es fotografiert. Dann machten wir uns auf den Weg nach Norden. Da wir nicht auf der Hauptstraße fahren durften, wollten wir dem zunächst ausgeschilderten Radweg folgen. Doch plötzlich war der Weg nicht mehr ausgeschildert und wir standen auf Schotterwegen. So entschlossen wir uns auf der zweispurigen Straße weiterzufahren. Hinter Lindesberg wollten wir die Hauptstraße umgehen und wichen auf eine kleine Nebenstraße aus, dort zeichneten sich bereits erste Berge ab. Zwischen Gusselby und Strasse hörte schließlich der Asphalt auf und eine bis zu 12% steile Schotterpiste begann. Die letzten 40km führten über leichte Hügel, bevor es zum Schluss noch einmal richtig steil wurde. Nach 109km und schweren 850hm fuhren wir in den Bergwerksort Grängesberg ein.

### **24.07.03 Zwölfte Etappe Grängesberg – Rättvik**

Nach den letzten schweren Kilometern des Vortages erwarteten wir weitere schwere Anstiege für den heutigen Tag. Allerdings ging es die ersten 16km nach Ludvika bergab. Die nächsten 40km führten uns über die Bergslagendiagonalen nach Borlänge. Auf halber Strecke kehrten wir in eine Kaffestuga ein. Auf dieser Straße begegneten uns sehr viele Deutsche mit ihren Wohnmobilen, worunter auch ein Friedberger war. Ab Borlänge fuhren wir durch das Dalälvental zum Siljan See hin. Am letzten Berg machten wir unsere 667hm voll und erreichten nach 126km unseren Ruhetagsort Rättvik. Bevor wir uns den Sonnenuntergang von der Langbryggan ansahen, genossen wir unser mexikanisches Abendessen.

### **25.07.03 Ruhetag Rättvik**

Heute verbrachten wir nach 1385km, was 60km mehr waren, als wir geplant hatten, unseren ersten Ruhetag in Schweden. Auf den zwölf Etappen haben wir insgesamt 5918hm überwunden.

### **26.07.03 Dreizehnte Etappe Rättvik – Los**

Der Tag begann vielversprechend mit 22°C und Sonne. Auch die befürchteten Berge waren nicht so hoch, wie erwartet und so genossen wir noch einmal für ca. 40km die herrliche Landschaft Dalarnas. Schon vor der Landesgrenze stießen wir auf immer mehr Nadelwälder, Felsbrocken und sandigen Boden. Dafür wurde die Straße immer flacher. Nach einer langweiligen Fahrt durch das sandige Voxnatal verdunkelte sich der Himmel hinter uns zunehmend. Kurz vor dem letzten Anstieg, 14km vor Los, entlud sich ein Wolkenbruch über uns. So erreichten wir nach 124km und 600hm total nass unsere Hütte, wo wir bei aufklarendem Himmel unser Gepäck abluden.

### **27.07.03 Vierzehnte Etappe Los – Åsarna**

Nach der Nacht bei Gammeltoftens nieselte es zunächst und das Thermometer zeigte 18°C an, so dass wir uns etwas wärmer anzogen. Als wir aufbrachen hatte es aufgehört zu nieseln und die Sonne ließ sich zwischen den Kumulus Wolken blicken. Nach ca. 20km hatten wir den Gipfel des 510m hohen Johannesberges erklettert, wonach wir eine rasante Abfahrt genießen konnten. Die Karte versprach für den Rest des Tages eine Fahrt durch Flusstäler, entlang des Inlandsvägen, der 45, auf der wir Schweden bis zur finnischen Grenze befahren werden. Nach 133km erreichten wir das Åsarna Skicenter, in dem sich auch ein Museum befindet, das die von hier stammenden Langlaufgrößen, ihr Material und ihre Erfolge ausstellt. Trotz der 519hm kamen wir auf einen Schnitt von sensationellen 21,2km/h.

### **28.07.03 Fünfzehnte Etappe Åsarna – Östersund**

Im strömendem Regen liefen wir ins Åsarna Skicenter, um uns am Frühstücksbuffet den Bauch voll zu schlagen. Bei Nieselregen ging es weiter nach Norden. Da es mittlerweile nur noch nieselte, verließen wir voller Vorfreude auf den Moose Garden die 45 Richtung Orrviken. Dort angekommen konnten wir unseren lange gehegten Traum vom Elche streicheln erfüllen. Die Führung begann mit vier kleinen Elchen, wovon einer an Volkers Zeigefinger saugte und kaute. Danach ging es weiter zu den ausgewachsenen Elchen, die über zwei Meter messen können. Das Fell der kleinen Elche war weich und warm, wogegen das der Großen fettig und struppig war. Nur das Fell am Geweih von Ludvig war auch noch ein wenig weich. Nach der Führung schenkte uns der Elch-Besitzer, da wir extra aus Frankfurt mit dem Fahrrad angereist waren, einen 100-Euro-Schein auf Elchmispapier. Anschließend näherten wir uns in rasender Geschwindigkeit dem nur noch wenige Kilometer entfernten Östersund, wo wir in der Jugendherberge des Jamtli Historielandes unser Quartier bezogen. Nachdem wir die 1,4km lange Vallsundsbron überquert hatten, kamen wir auf 77km und 335hm.

### **29.07.03 Ruhetag Östersund**

### **30.07.03 Sechzehnte Etappe Östersund – Strömsund**

Nach einem Besuch am Geldautomat fuhren wir am Skistadion vorbei aus Östersund hinaus. Die ersten Kilometer führten uns über einige Hügel durch das landschaftlich reizvolle Jämtland. Mit der Zeit wurde es immer flacher und mit Rückenwind erreichten wir schon um 16.20 Uhr die Jugendherberge in Tullingsås. Nach 98km und 602hm haben wir uns das auch verdient.

### **31.07.03 Strömsund – Vilhelmina**

Nach einer unruhigen Nacht auf einem alten, quietschenden Krankenhausbett und einer verschnupften Nase, brachen wir schon um kurz nach neun auf. Als wir uns in Strömsund mit Saft versorgen wollten, fiel im Supermarkt plötzlich der Strom aus und nur noch die Notbeleuchtung ging. Weiter ging es Richtung Hoting. Zwischendurch hielten wir noch einmal an, um uns einzucremen, da die Sonne brannte. Doch wenig

später mussten wir schon unsere Regensachen auspacken und ein Unwetter brach über uns herein. Deshalb stellten wir uns unter der einzigen Brücke, die wir seit Tagen gesehen hatten, unter. Als die Sturmböen etwas nachließen und die Blitze aufhörten, kämpften wir uns weiter bis zum ICA nach Dorotea. Nachdem wir beschlossen hatten weiterzufahren, hörte auch der Regen auf und so konnten wir die letzten 40 von 133km im Trockenen fahren, dabei wurden wir von einem Gimmler-Bus überholt, der in Vilhelmina im selben Hotel Station machte und auch auf dem Weg zum Nordkap war. Im Gästebuch der Kirche fanden wir dann einen Eintrag des Schottener RT-Fahrers Willi Wild. Trotz des ständigen Feuersalarms konnten wir irgendwann nach 589hm unsere Pizza genießen.

### **01.08.03 Achtzehnte Etappe Vilhelmina – Blattniksele**

Nachdem wir mit unseren prall gefüllten Bäuchen den ersten Anstieg hinter uns gebracht hatten und die tolle Abfahrt genossen, mussten wir plötzlich anhalten, weil vor uns auf der Straße zwei Rentiere spazieren gingen. Nachdem wir sie fotografiert hatten, verschwanden sie wieder ins Gebüsch. Bei brennender Sonne und Rückenwind fuhren wir durch einen landschaftlich schönen Teil Südlaplands. Als wir in Storuman am Supermarkt Pause machten und Volker Saft kaufen ging, entdeckte er nachdem wir fast 20 Tage in Schweden unterwegs waren und uns bereits in Lapland befanden, die ersten Müsliriegel. Davon legten wir uns gleich einen kleinen Vorrat an. Die letzten 50km legten wir im Eiltempo zurück und schraubten den Schnitt auf 22,3km/h. Nach 118km und 591km erreichten wir Blattniksele. Auf dem Campingplatz gab es leider kein heißes Wasser, dafür aber viele polnische Angler mit ihren Zelten.

### **02.08.03 Neunzehnte Etappe Blattniksele – Arvidsjaur**

Nach einer unruhigen Gewitter-Nacht verließen wir bei Regenwolken verhangenem Himmel den Campingplatz. Am Ortsausgang von Blattniksele trafen wir zwei Schweden, die von Kiruna nach Helsingborg fuhren und uns von drei weiteren Nordkap-Fahrern berichteten, die sie in dieser Woche bereits getroffen hatten. Und auch heute blockierte wieder ein Rentier die Straße. Außerdem sahen wir einige, die am Straßenrand nach Futter suchten. Von Zeit zu Zeit ließen die dunklen Wolken, die über uns zogen, ein paar Tropfen fallen. Nach den hohen Temperaturen von gestern, kamen uns die 19°C richtig kalt vor. Zwei Kilometer vor unserem Ziel begann es am Supermarkt in Arvidsjaur richtig zu regnen. Und so erreichten wir nach 109km, 8 Rentieren und 556hm unsere Luxushütte im Camp Gielas.

### **03.08.03 Zwanzigste Etappe Arvidsjaur – Kåbdalis**

Wir begannen den Tag mit einem Frühstück in unserer Luxushütte und deutschem Kinder-fernsehen. Das Thermometer zeigte 17°C, die Sonne lachte und der Himmel war blau. Gegen Mittag wurde es immer wärmer, so dass wir die Ärmel ausziehen konnten. Nachdem wir vom einen Tal ins nächste über einige Berge mussten, wurde uns sogar so warm, dass wir gerne noch mehr ausgezogen hätten, aber 15km vor Kåbdalis lohnte sich das nicht mehr. Beim Hüttenbesitzer Johan wurden wir von den Hunden seiner Mutter begrüßt, die uns das Salz von den Beinen leckten. Den letzten der 101km fuhren wir Johans Mutter hinterher, die uns mit dem Auto zu unserer

Hütte direkt am Skilift führte. Nach 652hm und 7 Rentieren gönnten wir uns schließlich noch einen Kaffee in unserer Hütte.

### **04.08.03 Einundzwanzigste Etappe Kåbdalis – Jokkmokk**

Nach dem späten Frühstück im verlassenen Skigebiet machten wir uns zu Fuß auf zum örtlichen Lanthandel. Wegen der begrenzten Auswahl kauften wir uns Tunnbröd, eine Mäzen ähnliche, schwedische Spezialität und einen uns unbekanntem Käse. Hinter Kåbdalis fing es bergig an, bis wir nach 10km eine Hochebene erreicht hatten, die meistens flach war. Über uns hingen einige dunkle Wolken, aus denen es nach der Mittagspause ein wenig tröpfelte. Da gleichzeitig die Sonne schien, erblickten wir bald zu unserer Rechten einen Regenbogen. Nach etwas mehr als 50km und strahlendem Sonnenschein erreichten wir den Polarkreis, wo wir Fotos knipsten und uns Kaffee und Eis gönnten. Von dort waren es nur noch 7km bis nach Jokkmokk, so dass wir insgesamt auf 60km und 267hm kamen.

### **05.08.03 Ruhetag Jokkmokk**

Nach 21 Etappen, 2338km und 10629hm hatten wir uns unseren 4. Ruhetag verdient.

### **06.08.03 Zweiundzwanzigste Etappe Jokkmokk – Gällivare**

Gut ausgeschlafen machten wir uns früh auf den Weg nach Gällivare. Die Karte ließ uns einige Berge am Rande der Strecke erwarten. Nach 30km zogen wir die Regenjacken an, da es zu tröpfeln begann. Bei zunehmendem Regen gelangten wir an den ersten von drei Staudämmen, mit den dazugehörigen Stauseen und Wasserkraftwerken. Als wir am ersten Stausee entlang fuhren, tauchte zu unserer Linken ein nasses Rentier auf. Glücklicherweise begannen wir, wie wohl auch das Rentier, bald wieder zu trocknen. Mit der Zeit wurde es immer wärmer, so dass wir unsere Mittagspause im Trockenen verbringen und auch kurz darauf unsere Regenjacken wieder auszogen. So fuhren wir durch den Muddus-Nationalpark direkt auf den Dundret, den 821m hohen Hausberg von Gällivare zu. Die Jugendherberge machte nicht, wie im Buch angegeben, um fünf zu, sondern erst um vier auf, so dass wir noch eine halbe Stunde zu früh ankamen und uns in die Sonne setzten. Bis wir schließlich unser Zimmer beziehen und duschen konnten, hatte es schon wieder angefangen zu regnen. Als es wieder aufgehört hatte, gingen wir in die Stadt, um nach 93km und 520hm, Fischstäbchen und Salat zu kaufen.

### **07.08.03 Dreiundzwanzigste Etappe Gällivare – Vittangi**

Nach einer Nacht im Container mussten wir zunächst unseren Frühstücksjoghurt und unseren O-Saft auftauen, da jemand den Kühlschrank zu hoch eingestellt hatte. Als wir gegen halb zehn losfuhren schien entgegen der Wettervorhersage die Sonne. Der von uns erwartete, starke Verkehr auf der E10, auf der wir heute 75km fahren sollten, blieb aus, dafür aber gab es reichlich Berge auf den ersten 30km. 5km vor unserer Mittagspause in Lappeasuanto mussten wir mal wieder durch einen Regenschauer. Bevor wir die Straße nach Kiruna verließen, tröpfelte es noch ein wenig, aber danach blieben wir für die letzten der 107km trocken. An diesem Tag überwandern wir 460hm, die ersten 300hm davon auf den ersten 30km. Als wir

Trollsparvens Campingplatz erreichten, war unsere Hütte Nr.9 bereits an Bonner vergeben, so dass wir uns den Schlüssel für die doppelt so teure Hütte Nr.5 mit Dusche, WC und Küche nehmen mussten. Beim Bezahlen entschuldigte sich der Platzbesitzer für die Doppelbuchung und gab uns die Luxushütte zum halben Preis, in der wir bereits das Kinderzimmer in einen Torkrum umgewandelt hatten.

### **08.08.03 Vierundzwanzigste Etappe Vittangi – Karesuando**

Als wir bei strahlend blauem Himmel in unserer Hütte erwachten, freuten wir uns auf den letzten Tag in Schweden. Unsere Freude wurde getrübt, als wir bei 14°C und Gegenwind auf die 45 einbogen. Um aus dem Torneälvental heraus zu kommen, mussten wir erst einige Höhenmeter überwinden. Mit der Zeit ließen die Berge nach und in Övre Soppero kehrten wir bei der Kirchengemeinde ein, wo wir bei christlicher, schwedischer Popmusik einen Hotdog mit Pommes verspeisten. Da die Straße dann leicht in die entgegengesetzte Richtung verlief, ließ der Gegenwind nach und wir kamen besser voran. Nach und nach kam auch immer mehr die Sonne zum Vorschein, aber es wurde nicht viel wärmer. Auch ein leichter Nieselregen konnte unsere Fahrt zur nördlichsten Jugendherberge Schwedens nicht aufhalten. Nach 106km und 389hm dort angekommen, war die Rezeption nicht besetzt und wir mussten den Herbergsvater per Handy herbeirufen. Schließlich waren wir fast die einzigen Gäste in der Jugendherberge.

Auf unseren 19 Etappen von Trelleborg bis an die finnische Grenze legten wir 2042km zurück. Die meiste Zeit hatten wir Sonnenschein und wurden vom Südwind nach Norden getrieben. Auf das Wetter angesprochen meinten viele Schweden, dass dies ein außer-gewöhnlich warmer Sommer sei. Bis auf wenige Ausnahmen waren alle Jugendherbergen und Campingplätze empfehlenswert und sauber. Das beste Frühstück und einzige Zimmer mit Dusche, WC und Fernseher gab es in Norrahammar. Die einzigen Unterkünfte, die uns negativ auffielen, waren Gällivare und Blattniksele. In Gällivare hausten wir mit einem Alkoholiker in einem versifften Container. Blattniksele war von polnischen Anglern besiedelt, die sich nicht fürs Säubern verantwortlich fühlten. Die schwedische Landschaft hat uns immer wieder positiv überrascht und war im Großen und Ganzen abwechslungsreich und wunderschön. Wir trafen auf klare, dunkelblaue Seen, große, beeindruckende Flüsse, grüne Wälder und Wiesen. Leichte Berge wechselten sich mit langgezogenen Tälern und Ebenen ab. Am besten gefiel uns das Jämtland, Dalarna und Lappland. Die schwedischen Straßen waren fast alle sehr gut zu befahren, es herrschte meist wenig Verkehr, nur im Norden sollte man auf größeren Straßen bleiben, damit man nicht auf Schotterpisten landet. Leider haben wir keine Elche in freier Wildbahn gesehen und auch kein Elch-Warnschild fotografieren können, dafür sind wir aber einigen Rentieren begegnet. Da viele Schweden Englisch oder Deutsch sprachen, gab es keine Verständigungsprobleme und wir fanden oft nette Gesprächspartner.

### **09.08.03 Fünfundzwanzigste Etappe Karesuando – Enontekiö**

Während wir uns mit Kuh-Käsebrot begnügen mussten, gingen die anderen Gäste der Jugendherberge ins gegenüberliegende Hotel zum Frühstück, welches es laut Herbergsvater eigentlich nicht geben sollte. Kurz bevor wir losfahren wollten nieselte es noch einmal. Der Wind war noch stärker als am Tag zuvor, aber da wir in Finnland

Richtung Osten fahren, hatten wir ihn für 40km im Rücken. Von Zeit zu Zeit kamen immer wieder kurze Schauer, die bei dem kalten Wind und Temperaturen um 14°C nicht sehr angenehm waren. Ab Palojoensuu fahren wir nach Norden, was bedeutete, dass der Wind von schräg-vorne kam. Plötzlich tauchten am rechten Fahrbahnrand zwei Rentiere auf, die so zahm waren, dass sie nicht gleich wegliefen und wir sie fotografieren konnten. Das weiße Rentier dagegen, das wir kurz vor Hetta sahen, war schnell wieder im Gebüsch verschwunden. Nach 69km und 268hm konnten wir schließlich in eine echte finnische Sauna gehen. Nachdem wir zu spät zum Essen im Hotel kamen, suchten wir uns ein Restaurant. So kamen wir ins Ounasrysä, wo wir uns eine Pizza bestellten. Während wir aßen, begann der Wirt die Karaoke-Anlage aufzubauen und finnische Schlager zu singen. Unterstützt wurde er dabei von den angetrunkenen Dorfbewohnern. Nach dem Essen stellten wir fest, dass beide Uhren des Lokals falsch gingen. Da auch die Rathausuhr eine Stunde vorging, beschlossen wir im Hotel nachzufragen. So erfuhren wir von der Zeitverschiebung zwischen Schweden und Finnland und stellten den Wecker früher, um nicht auch noch das Frühstück zu verpassen.

### **10.08.03 Sechszwanzigste Etappe Enontekiö – Kautokeino**

Als wir um 6 Uhr durch den Lärm der finnischen Orientierungsläufer geweckt wurden, scheinte noch die Sonne und es war windstill. Also entschlossen wir uns zum frühen aufbrechen. Nach einem ausgiebigen finnischen Frühstück verließen wir bei mittlerweile wieder starkem Gegenwind Enontekiö. 10km vor der Grenze zu Norwegen tranken wir zum Aufwärmen und Stärken noch einen Kaffee. Nachdem wir die Grenze überquert hatten, verschwanden auch die letzten kleinen weißen Wolken und wir fuhren durch die Tundra-Landschaft der Finnmark. Die Straßen verliefen ein wenig im Zickzack und die Sonne brannte, obwohl es nur 12°C waren. Mit der Zeit ließ der Wind nach und so kamen wir schon um halb vier in Kautokeino an. Wir luden unser Gepäck ab und machten uns auf zu Juhls Silvergallery. Dort erhielten wir eine Führung durch die verschiedenen Teile des Gebäudes und bewunderten Silberschmuck, Teppiche und andere Kunstgegenstände. An diesem windigen Tag legten wir 80km und 300hm zurück.

### **11.08.03 Siebenundzwanzigste Etappe Kautokeino – Alta**

Als um 6 Uhr der Wecker klingelte, zeigte das Thermometer 15°C. Nachdem wir es nach draußen gelegt hatten, zeigte es nur noch 6°C. Als sich der Nebel verzog und die Sonne heraus kam, machten wir uns auf den Weg. Bis nach Masi führte die Strecke auf und ab durch das schöne Tal des Kautokeinoelva. Meist hatten wir freien Blick auf den Fluss, der von Seen unterbrochen wurde. Kurz vor Masi konnten wir sogar einen Wasserfall betrachten. Die nächsten 20km führten über eine Anhöhe in ein benachbartes Tal. In diesem kleinen Tal fuhren wir mehr oder weniger eben direkt an einem kleinen Fluss entlang, der von hohen Bergen eingeschlossen wurde. Das Tal wurde schließlich immer enger und steiler und ging in eine Schlucht über mit mehreren hundert Meter hohen Felswänden. Nach 6km verließen wir 200m tiefer die beeindruckende Schlucht. Dies war der imposanteste Streckenabschnitt der bisherigen Tour. Kurz vor Alta fühlten wir uns um über 1000km in den Süden versetzt, da die Tundra-Landschaft der vergangenen Tage grünen Wiesen, vielen Blumen und hohen Bäumen wich. So erreichten wir nach 136km und 670hm Alta und damit das Meer.

### **12.08.03 Ruhetag Alta**

Da es regnete, kalt war, die coop-Fahnen Gegenwind versprachen und die E6 stark befahren war, beschlossen wir mit der Fähre nach Hammerfest zu fahren und nahmen unseren Ruhetag in Anspruch. So konnten wir auch unsere Fahrradklamotten waschen. Als der Regen nachmittags nachließ, unternahmen wir einen fast 10km langen Spaziergang zum Fähranleger. Danach mussten wir uns erst mal wieder entspannen.

### **13.08.03 Fährfahrt von Alta nach Hammerfest**

Da um 7 Uhr die Fähre fuhr, mussten wir bereits um halb sechs aufstehen. Die netten Crewmitglieder ließen uns zum Kindertarif von 210 Kronen für uns beide mit der Schnell-Fähre mitfahren. Mit einer Geschwindigkeit von 32 Knoten heizten wir durch die beeindruckenden Fjorde. Trotz der drei Zwischenstopps waren wir schon um viertel vor neun in Hammerfest, wo wir eher zufällig zur Meridiansäule kamen. Nachdem wir den Berg zum Campingplatz hochgestrampelt waren, gönnten wir uns erst einmal ein kleines Nickerchen in unserer sehr kleinen, auffälligen Hütte.

### **14.08.03 Fährfahrt von Hammerfest nach Honningsvåg**

Der Wecker klingelte heute schon um 5 Uhr. Wenn wir gewusst hätten, dass die Fähre mit einer halben Stunde Verspätung ausläuft, hätten wir eine halbe Stunde länger geschlafen. Da wir so früh waren, hatten wir das Panoramadeck fast ganz für uns alleine. Es füllte sich erst mit Rentnern, als wir gegen 9 Uhr der südwärts fahrenden M/S Finnmark begegneten. Die Fahrt führte durch verschiedene Fjorde über Havoysund nach Honningsvåg, wo wir doch pünktlich um viertel vor zwölf ankamen.

### **14.08.03 Achtundzwanzigste Etappe Honningsvåg-Nordkap-Honningsvåg**

Als wir um halb zwei den Campingplatz erreichten, war unser Zimmer noch nicht geputzt, wir durften aber unser Gepäck abladen und uns für die Fahrt an das Nordkap umziehen. Hinter unserem Campingplatz ging es gleich für 6km mit 9% den Berg hinauf. Bevor wir dann von über 300m wieder fast auf Meereshöhe hinunterfahren, ging es mehrmals hoch und runter. Die letzten 13km zogen sich mehr oder weniger steil den Berg hoch. Das erste, was wir nach 35km und 700hm vom Nordkap sahen, war ein Schild mit dem Hinweis, dass gleich eine Gebühr von 185 NOK pro Person zu entrichten sei. Als weit angereiste Radfahrer durften wir kostenlos die Kassenhäuschen passieren. Zuerst trugen wir uns in der Nordkaphalle in das Radfahrer-Gästebuch ein. Dann sind wir erst einmal zur Weltkugel, die von nahem eigentlich hässlich ist und haben Fotos gemacht. Nachdem wir im Souvenirladen Karten gekauft und mit Blick auf die Kugel gevespert haben, machten wir uns auf den Rückweg. Am Parkplatz trafen wir Helga aus der Südpfalz, der wir bereits in Kautokeino begegnet waren. Auf der Rückfahrt durch eine karge Landschaft, in der fast nur Gras wächst, begegneten wir wie auch auf der Hinfahrt vielen Rentieren, die dort im Sommer weiden. Nach 2994km und 28 Etappen konnten wir nun unser Fahrrad endlich in die Ecke stellen. Diese letzte Etappe war

mit 1218hm auf 62km unsere bergigste. Insgesamt überwandten wir auf unserer Tour 14.454hm.

### **15.08.03 Ruhetag Honningsvåg**

### **16.08.03 Flug von Honningsvåg nach Tromsø**

Unsere letzte Nacht am Nordkap endete bereits um halb fünf. Nach einem Joghurt machten wir uns auf den Weg zum 6km entfernten Flughafen. Dort machten wir unsere Fahrräder und unser Gepäck flugbereit und beobachteten wie unser kleines Propellerflugzeug landete. Mit zwanzig Minuten Verspätung starteten wir Richtung Hammerfest, wo wir einen kurzen Zwischenstopp einlegten. Danach ging es weiter nach Tromsø, wo wir uns, nachdem wir die Fahrräder wieder fahrtauglich gemacht hatten, einen Kaffee gönnten. Weil wir nicht durch den Tunnel fahren wollten, mussten wir über den Berg ins Zentrum von Tromsø fahren. In der Fußgängerzone erwartete uns das Internationale Food Festival mit nur vier Ständen und der Zieleinlauf des Tromsø Kraftprøven. Nach einem kurzen Gespräch mit dem Moderator der Veranstaltung, erzählte er von uns und unserer Tour und machte Werbung für unseren Radmarathon. Nachdem Volker dort von einer Wespe in den Hals gestochen wurde, machten wir uns auf den Weg ins Polaria. Wir kamen gerade noch rechtzeitig zur Bartrobber-Fütterung. Nach einem Film über Spitzbergen konnten wir noch verschiedene Tierarten der Barentssee bewundern. Anschließend fuhren wir über die Hafenbrücke zum Campingplatz, wo auch dutzende Samen wohnten, die zu einem Fest in ihrer Tracht angereist waren. Diese schlenderten mit zunehmender Uhrzeit immer angetrunken an unserer Hütte vorbei.